



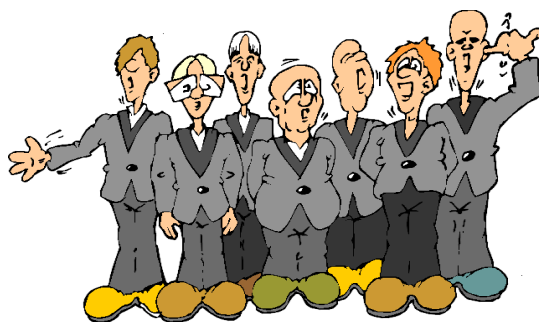
BORDNACHRICHTEN

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

2.Quartal 2018



In der Kellergasse am Eichberg



**Allen Kameradinnen und Marineuren
singen wir heute zu Ehren,
die im zweiten Quartal Geburtstag feiern
und uns auch weiter die Treue beteuern.**

1. April Samstag, Anna (88 J.)

11. April Haböck, Herwig

11. April Schmidt, Anton

18. April Mag. Stefanson, Elfriede

28. April Winter, Alfred

28. April Hadwiger, Ursula

06. Mai Track, Margarethe (80. J.)

03. Juni Pimperl, Wilhelm

05. Juni Scheuch, Waltraud

15. Juni Stoll, Alois

15. Juni Nürnberger, Friedrich (93 J.)

16. Juni Matzl, Brigitte

26. Juni Neulinger, Anton

28. Juni Schatzl, Wolfgang

30. Juni Eder, Gottfried



Allen Kameradinnen und Kameraden, die sich z. Zt. im Krankenstand
befinden, wünschen wir baldige Genesung !

**Als Redakteur unserer Bordnachrichten bin ich nach der Wiederherstellung nach
schwerem Unfall und überstandener Lungenentzündung wieder auf dem Wege der
Besserung. Ich betrachte mein wiedergeschenktes Leben mit den Zeilen aus dem Lied
von Paul Gerhard:**

„Mein Haupt und Glieder- sie lagen darnieder !

Aber nun steh ich - bin munter und fröhlich -

schaue den Himmel mit meinem Gesicht!“

Jahreshauptversammlung der Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

Am 01. März fand die Jahreshauptversammlung unserer Marinekameradschaft im Bordlokal in Ossarn statt. Obmann und ÖMV-Vizepräsident, DI Herwig Haböck eröffnete die Versammlung, begrüßte die Ehrengäste, Kameradinnen und Marinekameraden und stellte die Beschlußfähigkeit der Versammlung fest. Danach folgten die Berichte des Obmanns, sowie des Kassiers und des Schriftführers. Daraf folgte die Entlastung des Vorstandes. Besonders ist festzustellen, daß bei dieser Jahreshauptversammlung die Neuwahl des Vorstandes gemäß Satzung auf der Tagesordnung stand. Der bisherige Obmann Herwig Haböck stand erwartungsgemäß erneut zur Kandidatur. Gegenvorschläge waren nicht zu erwarten. So wurde der bisherige Obmann in seinem Amt mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Darauf erklärte Herwig Haböck, die Wahl anzunehmen und dankte der Versammlung für des entgegengebrachte Vertrauen. Zur Wahl des Obmann-Stellvertreters wurde der bisherige Amtswalter, Ernst Oppel erneut bestätigt. Auch er nahm die Wahl an. Um die „Schätze“ unserer Marinekameradschaft wird sich weiterhin Kamerad Leopold Drescher kümmern. Als Stellvertreter des Kassenwartes wurde Elisabeth Drescher gewählt. Um die Crew des Vorstandes zu vervollständigen, wurde erneut Kamerad Ernest Hadwiger das Vertrauen ausgesprochen. Als Schriftführer-Stellvertreter wurde Erich Track gewählt. Als Kassenprüfer wurden die Kameraden Kurt Hell und Erich Steffal gewählt.

Wir wünschen dem neuen Vorstand alles Gute und stets eine gute Hand, damit auch unsere Marinekameradschaft weiterhin einen sicheren Kurs halten kann.

Viribus Unitis ! - Nur gemeinsam sind wir stark!



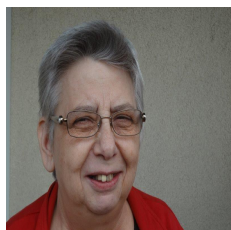
DI Herwig Haböck
Obmann



Ernst J. Oppel
Obmann-Stv.



Leopold Drescher
Kassenwart



Elis. Drescher
Kassa-Stv.



Ernest Hadwiger
Schriftführer



E. Track
Stv.

Leider ist unser sonntäglicher Frühschoppen seit einiger Zeit wenig bis sehr dünn besucht, sodaß meist nur mehr 5 Kameraden ins Bordlokal kommen. Daneben sollte der Kommunikation mit den etwas entfernten Kameradinnen und Kameraden etwas mehr Raum gegeben werden. Unter dem Tagesordnungspunkt „Allfälliges“ bat Kamerad Ernst Oppel im Rahmen der Kameradschaftspflege, an der geplanten Reise in die Bretagne so zahlreich wie möglich teilzunehmen. Diesem wurde allerdings aus mangelndem Interesse nicht stattgegeben. Stattdessen plädierte die Versammlung für den von Kamerad Haug vorgebrachten Antrag, für die Fahrt zum 95-jährigen Bestandsjubiläum unserer Partnerkameradschaft Albstadt-Ebingen zu fahren am 13. Oktober. Begleitend zum Tätigkeitsbericht des Obmannes zeigte der Schriftführer mit einer Multivisionsschau die Tätigkeiten und Veranstaltungen unserer MK im zurückliegenden Jahr. ÖMV-Vizepräsident Dr. Herwig Brun aus Wien wünschte dem gewählten Vorstand eine gute Hand und alles Gute. Großer Dank gebührt den Kameraden Alfred Winter und Anton Schmiedt für die Spende des gemeinsamen Essens und des Weins an diesem Abend. Ergänzend zum Bericht darf ich noch die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft und für treue und kameradschaftliche Mitarbeit erwähnen. Mit der Treuenadel in Bronze wurde Kameradin Hedwig Wallner ausgezeichnet. Die Verdienstnadel in Silber wurde den Kameraden Fritz Härtel, Eberhard Sonnhof und Erich Steffal an die Brust geheftet. Zuguterletzt auch die Glückwünsche und die Verdienstnadel in Gold an : Leopold Drescher, Elisabeth Drescher, Reinhard Köstler, Franz Redl, Margarethe Track, Alfred Winter und zuguterletzt Waltraud Scheuch.



von links: Kassenwart Kam. Drescher, Vize-Präs. Dr. Brun, Obmann DI Haböck und E.Oppel



**Spende unserer MK an den ÖMV :
eine neue Fahnenstange**



**Kamerad Egon Haug,
Redakteur der Bordnachrichten**



unsere geehrten Mitglieder



Neujahrsempfang der Stadtgemeinde Herzogenburg



Stadt und Stift Herzogenburg richten abwechselnd den Neujahrsempfang aus. Heuer war das Stift in Zusammenarbeit mit der Pfarre Herzogenburg an der Reihe und lud dazu neben den offiziellen Vertreterinnen und Vertretern der Stadtgemeinde und des öffentlichen Lebens – besonders die Mitglieder der Chöre Herzogenburgs ein.



Wir dürfen stolz sein auf die Chorlandschaft unserer Stadt!

Der Modettenchor widmet sich mit seinem Orchester der Pflege der klassischen Musik und bringt diese vor allem im Rahmen der großen Gottesdienste in der Stiftskirche zu Gehör. Der Singkreis Herzogenburg pflegt das neue geistliche Lied und wirkt vor allem bei der Filmvorbereitung und ähnlichen jugendbezogenen Ereignissen mit. Der Seniorenchor gestaltet Veranstaltungen jeder Art mit dem Club am Montag in St. Andrä, das ja ein Stadtteil Herzogenburgs ist, wirkt der dortige Kirchenchor bei den großen Gottesdiensten in der Pfarrkirche mit, ebenso gestaltet der Mehrklangchor kirchliche Feste und Feiern.



Probst Maximilian, Bürgermeister, Herrn Franz Zwicker und Pfarrgemeinderätin Gerti Ziselsberger sprachen ihre Dankesworte und Neujahrswünsche an die mehr als 100 erschienenen Gäste. Nach einem klangvollen „Viel Glück und Segen“ aller Anwesenden wurde eine kleine Bewirtung gereicht. Wir danken allen Chormitgliedern in jedweder Funktion für ihren Dienst und wünschen Gottes Segen für das Neue Jahr.



Bürgermeister Franz Zwicker mit Vertretern der Stadtgemeinde Herzogenburg und des öffentlichen Lebens.

Fotos: Über externe Quellen

Über das Älterwerden

Das große Glück, noch klein zu sein,
sieht mancher Mensch als Kind nicht ein
und möchte, dass er ungefähr
so 16 oder 17 wär'.

Doch schon mit 18 denkt er: "Halt!
Wer über 20 ist, ist alt."
Warum? Die 20 sind vergnüglich -
auch sind die 30 noch vorzüglich.

Zwar in den 40 - welche Wende -
da gilt die 50 fast als Ende.
Doch in den 50er, peu à peu,
schraubt man das Ende in die Höh'!

Die 60 scheinen noch passabel
und erst die 70 miserabel.
Mit 70 aber hofft man still:
"Ich schaff' die 80, so Gott will."

Wer dann die 80 biblisch überlebt,
zielsicher auf die 90 strebt.
Dort angelangt, sucht er geschwind
nach Freunden, die noch älter sind.

Doch hat die Mitte 90 man erreicht
- die Jahre, wo einen nichts mehr wundert -,
denkt man mitunter: "Na - vielleicht
schaffst du mit Gottes Hilfe auch die 100!"



Was bezeichnet der Seemann als „Schlag“ bzw. „Schläge“ ?

Mit „Schlag“ wird z.Bsp. der Raum an den Seiten der Laderäume bezeichnet .

Bei seemännischen Arbeiten wird das Wort verwandt bei der Ausführung von Knoten, wobei einmal von einem „halben Schlag“ gesprochen wird, wenn es sich um eine Schlinge zum Belegen eines Taues handelt. Die Fortführung sind dann „zwei halbe Schläge“, wenn eine stärkere Befestigung erforderlich wird. Eine weitere Variante ist dann ein „Rundtörn mit zwei „halben Schlägen“, das heißt, daß auf die Leine eine noch größere Kraft wirkt. Auf der ersten Ducht im Kutter – von vorne gesehen – sitzt der „Schlagmann“. Von ihm sagt man: er sitzt auf „Schlag“, das heißt, daß er es ist, der den „Schlag“, also die Anzahl der „Schläge“ (der Riemenbewegungen pro Minute) angibt.

Ein „halber Schlag“ hingegen beim Essen bedeutet, daß es sich nur um ein Eintopfen handelt, im Gegensatz zu einem „vollen Schlag“, womit eine vollständige Mahlzeit mit Fleisch und Beilagen bezeichnet wird. Hierzu gehört auch der „Nachschlag“, bei dem es sich um eine zweite, weitere Portion Essen handelt. Ergo sieht man den Seemann „einen Schlag stauen“, was heißt, daß er sein Essen zu sich nimmt. Manchmal hierbei mit einem „Ellerbecker Rundschlag“, das heißt ein hastiges Essen mit beiderseits aufgestützten Armen.

Mit „einem halben Schlag“ versieht der Seemann seine Arbeitshose bei nasser Decksarbeit, wobei hier ein einmaliges Umschlagen der Hosenbeine um etwa fünf cm gemeint ist, mit „zwei halben Schlägen“ wiederum, also einem zweimaligen Umschlagen der Hosenbeine wird eine Hose zu bestimmten Verrichtungen, wie zum Wach-und Paradeanzug versehen, wenn dazu Seestiefel getragen werden.

Von einem „Schlag in der Hose“ spricht man wenn die Hosenbeine unten sehr breit sind. Denn mit diesem „Schlag in der Hose“ sollte er in den früheren Jahren auch fast immer einen „Schlag haben“ bei den Deerns. Von „einem Schlag in der Hose“ spricht er, wenn ein Vorhaben aus irgendwelchen Gründen nicht klappt, ja hoffnungslos wird, dies bedeutet für ihn, daß eine Sache zu „einem Schlag ins Wasser“ wurde. Ähnliche Bedeutung hat ein „Schlag ins Kontor“, auch hier handelt es sich um eine mißratene Angelegenheit.

Bei der Arbeit benutzt er öfters eine „Schlagpütz“, einen Segeltucheimer und wird hierbei mitunter aufgefordert , „einen Schlag ranzuklotzen“, das heißt schneller zu arbeiten.

Die abendliche Unterhaltung im Kameradenkreis nennt er „einen Schlag reesen“, wie auch überhaupt jede andere Unterhaltung. Hierbei kann es geschehen, daß er zu jemandem sagt: „Er hätte wohl einen Schlag von Windmühlenflügeln bekommen“, womit er zum Ausdruck bringen will , daß derjenige wohl nicht richtig im Kopf sei, bzw. daß mit ihm etwas wohl nicht stimmen könne.

Wenn der Seemann einen über den Durst getrunken hat, bekommt er meist eine „Schlagseite“, was aber auch einem Schiff ohne Alkoholgenuß geschehen kann, z. Bsp. durch eine schlechte Trimmung bei verrutschter Ladung oder einem Wassereinbruch. Beim Segeln eines Schiffes am Wind wird oft „ein langer Schlag“ erforderlich, das heißt man kreuzt, um Raum zu gewinnen, gegen den Wind einen lange durchgehaltenen Kurs.

Dabei verspürt er fast immer mehr oder weniger stark den „Schlag der See“, also die Kraft der Wellenbewegungen.

Unvollendetes Selbstportrait

Einst schwenkte ich Farbpott und Menningquast
und promovierte dabei nach
acht Semestern Fahrzeit vor dem Mast
in Rostklopfen und Malerei.

Ich durchstrollte Häfen in aller Welt,
verschwor mich der Trampschiffahrt,
habe manchen Puff auf den Kopf gestellt
und keinen Cent Heuer gespart.

Oft trieb ich mit heiligen Dingen Spott,
war nie auf Moral abonniert
und kann nur hoffen, der liebe Gott
hat sich das nicht alles notiert.

Gelegentlich spürte ich seine Hand
beim Umgang mit „Ladys“ und Sprit“
weil ich ihm – das hat er bald erkannt -
ein bißchen daneben geriet.

Sonst habe ich ihm kaum Kummer gemacht,
er nahm mir auch nie etwas krumm.
Ich habe es trotzdem zu nichts gebracht,
der Teufel mag wissen, warum.

Das Schicksal hat mich umhergeweht,
ich habe gefehlt und geirrt.
Wer weiß, ob mein Selbstportrait als Poet
später jemals vollendet wird.

Ein ungenannter Seemann

Rund um den Bordhund Nelly



Dass es bei der ehemaligen Deutschen Kriegsmarine und speziell auf Kriegsschiffen einen Bordhund gab, ist wohl hinreichend bekannt.

Wie ich im Bericht unseres Marinekameraden Josef Kerschner über den Blockadebrecher „Elsa Essberger“ lesen konnte, rannte deren Bordhund an Bord hin und her in der Absicht ein feindliches MG-Geschoss einer „Spitfire“ zu erhaschen.

Auch auf dem Segelschulschiff der Deutschen Marine GORCH FOCK gab es einen weißen Foxterrier, der für gute Leistungen und wachsames Verhalten befördert wurde.

Bei meiner früheren Dienststelle, der Marineunteroffizierschule in Plön gab es früher einen Oberseewebel „Friedolin vom Moor“.

Dieser wurde verkörpert von einem Esel. Bei Kommandeuremusterungen und anderen militärischen Zeremonien musste „Friedolin vom Moor“ stets mit antreten. Dazu trug er stets eine blaue Decke, auf die das Wappen der Marineunteroffizierschule aufgestickt war. Auch Friedolin vom Moor wurde hin und wieder mal befördert. Aber nicht, wie der Leser etwa vermutet – für besondere Leistungen. Mitnichten! Immer dann, wenn der Esel etwas verbrochen hatte.

So etwa, wenn er die Stiefmütterchen vor dem Fenster des Kommandeurs abgefressen hatte, den Gärtner in die Hand biss, als er dies verhindern wollte. Seinen letzten Dienstgrad „Oberseewebel“ erhielt er, nachdem er einem brüllenden Offizier kurzerhand in den Hintern trat. Oberseewebel „Friedolin vom Moor“ starb, wie sein Pfleger, ein ehemaliger Tierpfleger von Tierpark Hagenbeck, glaubhaft berichtete, an einer Alkoholvergiftung drei Tage nach seiner letzten Beförderung. Noch heute steht neben dem Stabsgebäude der „MUS“ der Grabstein auf dem folgendes eingemeißelt zu lesen ist: „Hier ruht Oberseewebel Friedolin vom Moor verstorben am 13.Juni 1963.“

„Bordhund Nelly“ wurde am 13. Oktober 2007 anlässlich unseres Geschwadertreffens in Neustadt/Holstein durch einen Fregattenkapitän zum Obergefreiten ernannt.

Da eine Beförderung stets von einem Umtrunk begleitet wird, musste Herrchen in Vorlage treten, da der frischgebackene Obergefreite kein Geld einstecken hatte. Ein vorläufiges Dokument wurde von Vizeadmiral Nolting unterschrieben.

Die entsprechende, amtliche Urkunde wurde mir vier Tage später übersandt.

Egon Haug
MK Babenberg-Traisental

Im Namen der
Bundesrepublik Deutschland

ernenne ich

den Gefreiten "Bordhund Nelly"
mit Wirkung vom 13. Oktober 2007



zum
Obergefreiten

Wilhelmshaven, den 20. September 2007

Für den Bundesminister der Verteidigung

Der Leiter der Stammdienststelle der Marine



Im Auftrag

**Der Halter, HBtsm. Egon Haug ist für die Pflege und das
diszipliniere Verhalten des Bordhundes verantwortlich.
Verstöße werden gem. Wehrdisziplinarordnung geahndet.**



Im Auftrag



Dieser Windjammer fährt ohne Segel

Ein norwegisches Unternehmen entwickelt ein Schiff, das vom Wind über die Meere gezogen werden soll. Ein norwegisches Unternehmen plant den Bau eines ungewöhnlichen Frachtschiffs. Es soll aufgrund seiner Form, die an einen senkrecht stehenden Flugzeugflügel erinnert, vom Wind über die Meere bewegt werden.

Hamburg. Wie umweltfreundlich ist der Schiffsverkehr? Auf diese Frage sind zwei Antworten möglich. Wird ausschließlich der Kohlendioxid-Ausstoß betrachtet, gilt der Seeverkehr als sauber. Da

Schiffsantriebe aber meist schwefelreiches Schweröl verbrennen, gelten die großen Maschinen wiederum als Dreckschleudern. Nach Berechnungen des Helmholtz-Zentrums für Material- und Küstenforschung sind Schiffsmotoren für ein Viertel der Schwefel- und Stickoxidkonzentrationen in der Nordseeluft verantwortlich. Abgaspartikel könnten sogar noch 500 km landeinwärts nachgewiesen werden. Die Internationale Seeschifffahrtsorganisation (IMO) will die Umweltbelastung durch Ozeanriesen nun verringern, indem ab 2020 schwefelarmer Treibstoff vorgeschrieben wird. Weil der teurer ist, versuchen die Reedereien, die Treibstoffkosten zu senken. An einer neuen Idee, den Verbrauch zu reduzieren, arbeiten nun der norwegische Ingenieur Terje Lade und das Fraunhofer-Center für Maritime Logistik und Dienstleistungen (CML) in Hamburg. Er entwickelt einen Schiffstyp, der Windenergie nutzt und dazu auf einen umweltfreundlichen Verbrennungsantrieb mit Flüssiggas setzt.

Der Windantrieb dieses Schiffs kommt dabei ohne Segel aus. Der Rumpf des geplanten 199 Meter langen und an der breitesten Stelle 49 Meter messenden Vindskip nutzt Effekte der Windströmung zum Antrieb. Bläst der Wind nicht stark genug, soll der Gasantrieb für Tempo sorgen. Wie ist es möglich, dass ein Schiff ohne Segel den Wind als Antrieb nutzen kann? Das soll die besondere Form seines Rumpfes bewirken. Er hat die Form eines über die gesamte Länge senkrecht gestellten Flugzeugflügels. Während ein waagrechtter Flügel an einem Flugzeug für Auftrieb sorgt und so die Maschine in der Luft hält, soll der speziell geformte Schiffsrumpf für eine Vorwärtsbewegung sorgen. „Trifft der Wind schräg von vorn auf den Rumpf, entsteht eine Kraft in Längsrichtung, das Schiff nimmt Fahrt auf“, so der Entwickler. Durch die Form des Rumpfes entstehe an der dem Wind zugewandten Seite ein Unterdruck, der das Schiff nach vorne zieht. Der Treibstoffverbrauch soll nach Berechnungen des norwegischen Ingenieurs 60 Prozent eines herkömmlichen Schiffs entsprechen. Das kann aber nur funktionieren, wenn das Vindskip auf einer nach den Windverhältnissen berechneten optimalen Route verkehrt. Die Software dieser Steuerung entwickeln die Ingenieure des Fraunhofer-Instituts. „Mit unserem Wetter-Routing-Modul lässt sich berechnen, welchen Kurs das Schiff am besten fährt, um möglichst wenig Brennstoff zu verbrauchen“, so Laura Walther, vom Hamburger Fraunhofer-Institut. Die Steuerung könne den Abgasausstoß des neuartigen Hybrid-Schiffs um bis zu 80 Prozent vermindern, so das CML. Der Frachter, der bis zu 6800 Autos transportieren soll und 2019 in See stechen könnte, sei nach den Berechnungen in der Lage, bis zu 19 Knoten zu erreichen und könne 70 Tage ohne Auftanken unterwegs sein.

Reparaturkosten der „Gorch Fock“ explodieren



Florian Schwiegershausen und André Klohn 30.01.2018 [Kommentare](#)

Die Reparatur des Marineschulschiffs „Gorch Fock“ soll nun mehr als 100 Millionen Euro kosten statt ursprünglich 35 Millionen Euro. Der Bund der Steuerzahler glaubt, dass es nochmals teurer wird. Was im Film bei „Fluch der Karibik“ für Pirat Jack Sparrow die „Black Pearl“ war, ist für die Deutsche Marine die „Gorch Fock“. Nur die entpuppt sich langsam

als „Fluch des Trockendocks“. Denn von Jahr zu Jahr erhöhen sich die Kosten für die Reparatur. Anfangs waren 35 Millionen Euro veranschlagt. Vor einem Jahr kam die Nachricht, dass es wohl 75 Millionen Euro sein werden. Daraus sollen wohl nun mehr als 100 Millionen Euro werden. Darüber berichteten die „Kieler Nachrichten“ als Erste.

Reparaturkosten“ explodieren Die Reparatur des Marineschulschiffs „Gorch Fock“ soll nun mehr als 100 Millionen Euro kosten statt ursprünglich 35 Millionen Euro. Der Bund der Steuerzahler glaubt, dass es nochmals teurer wird. Verhüllt in Planen: Dahinter verbirgt sich die „Gorch Fock“, das Schulschiff der Deutschen Marine. Die Kosten für die Reparatur liegen nun bei mehr als 100 Millionen Euro. (dpa) Was im Film bei „Fluch der Karibik“ für Pirat Jack Sparrow die „Black Pearl“ war, ist für die Deutsche Marine die „Gorch Fock“. Nur die entpuppt sich langsam als „Fluch des Trockendocks“. Denn von Jahr zu Jahr erhöhen sich die Kosten für die Reparatur. Anfangs waren 35 Millionen Euro veranschlagt. Derzeit liegt das Schiff in Bremerhaven im Trockendock bei der Bredo-Werft. Die Federführung für die Reparatur hat aber die Elslether Werft, die das Trockendock in Bremerhaven nur angemietet hat. Dort war am Dienstagnachmittag niemand für ein Statement zu erreichen. Aber ein Sprecher des Bundesamtes für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr in Koblenz äußerte sich zu der Kostenexplosion: „Die Werft hat für die weitere, zeitgerechte Instandsetzung einen finanziellen Mehrbedarf.“ Die Bundeswehr prüfe aktuell die Forderung. „Erst anschließend wird eine Entscheidung getroffen.“

„Kostenexplosion mit System

Kritik dazu kommt vom Bund der Steuerzahler in Schleswig-Holstein. Geschäftsführer Rainer Kersten, der sich bereits in der Vergangenheit mit den Kosten beschäftigt hatte, sagt: „Das ist bestimmt noch nicht das Ende der Fahnenstange. Das werden noch mehr Kosten als die jetzt genannten 100 Millionen Euro.“ Für ihn habe das inzwischen System, da es auch in der Vergangenheit immer teurer geworden sei, als ursprünglich veranschlagt. Was Kersten ärgert: „Anfangs wird eine Summe genannt. Dann kommt das Schiff ins Trockendock, und dann legt die Werft mit zusätzlichen Kosten nach. Dann ist das Schiff aber so weit abgebaut, dass sie es nicht mehr dort wegbewegen können. Würde die Marine jetzt sagen, dass ihr als Auftraggeber das zu teuer ist, hätte sie im jetzigen Zustand nur einen Haufen Schrott.“

China will die Computersysteme in seinen atomaren U-Booten mit Künstlicher Intelligenz modernisieren.

In einem groß angelegten Marine-Forschungsprogramm entwickelten Wissenschaftler derzeit die notwendige Technologie dafür, sagte ein chinesischer Forscher der Zeitung [South China Morning Post](#). Ein KI-Assistent könne die kommandierenden Offiziere unterstützen, indem er Risiken und Nutzen bestimmter Kampfmanöver einschätzt und Manöver vorschlägt. Das System würde auch eine gegnerische Bedrohung schneller und genauer erkennen als Menschen dies könnten.

Bislang sei die Denkleistung an Bord der U-Boote ausschließlich vom befehlshabenden Marinepersonal erbracht worden. Wenn die Crew aber gezwungen sei, mehrere Wochen lang unter Wasser zu bleiben, könne der steigende Stress die Entscheidungsfähigkeit der Offiziere beeinträchtigen. Ein "selbstdenkendes" System würde den Entscheidungsträgern in einem solchen Fall die mentale Belastung mildern.

Man habe die Künstliche Intelligenz in der Vergangenheit nicht für Marinetechologie nutzen können, da die riesigen Datenmengen große Rechner erforderten, die nicht auf U-Boote passten. Mit der Entwicklung immer kleinerer KI-Rechner sei dies nun aber möglich. In dem chinesischen Programm sollen die Algorithmen mit Daten aus dem Beobachtungsnetz der chinesischen Marine, den eigenen Sensoren des U-Bootes oder aus der täglichen Interaktion mit der Besatzung gefüttert werden. Die KI soll künftig in der Lage sein, sich ohne menschliches Zutun selbständig Wissen anzueignen.

Ein U-Boot mit künstlicher Intelligenz berge aber auch weitreichende Risiken. Ein Wissenschaftler der Chinesischen Akademie der Wissenschaft warnte, wenn das System unbegrenzt selbst dazulerne, könne man es irgendwann mit einer "entlaufenen Kriegsmaschine" zu tun bekommen, mit deren nuklearem Waffenarsenal ein ganzer Kontinent zerstört werden könnte.

Mit Blick auf die wachsenden Spannungen zwischen den USA und China im Südchinesischen Meer investiere die Regierung in Peking aktuell viel Geld in die Entwicklung der Kriegsmarine. Gelingt die Anwendung der Künstlichen Intelligenz, würde das die militärische Vormachtstellung der USA unter Wasser ernsthaft in Frage stellen, schätzen Experten.

Diese Nachricht wurde am 04.02.2018 im Programm Deutschlandfunk gesendet.



Winksprüche :

Unser Bordabend findet wie bisher jeden Ersten Donnerstag des Monats in unserem Bordlokal in Ossarn, Hauptstraße 66 statt. Wir bitten um zahlreiche Teilnahme !



... Rees an Backbord



*...und allzeit viel Spass
beim Bordabend.....!*

Zu unserem sonntäglichen Frühschoppen treffen wir uns jeweils um 10.00 Uhr im Bordlokal. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung ! Maritim interessierte Gäste sind uns stets willkommen ! Ganz besonders werben wir an dieser Stelle, doch an der Reise zur Marinekameradschaft Albstadt-Ebingen teilzunehmen. Es wird ganz bestimmt ein einmaliges Erlebnis. Nicht verzagen ! Egon fragen !

Unsere verpartnerten Traditionsverbände



**MK Albstadt-
Ebingen**

**ÖKB -
Stadtverb. Traismauer**

**MK Babenberg -
Traisental**

**ÖMV
Wien**

**Pionierbund -
Krems-Mautern**

Termine und Uhrzeiten unserer Veranstaltungen und jene befreundeter Marinekameradschaften, und des ÖMV sind künftig im Bordlokal, aus der „Flagge“ oder aus der örtlichen Presse zu erfahren.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich :

Egon Haug, Am Waldeck 1

D-63571 Gelnhausen

Tel. +49 6051/ 4663

Mobil: +49 151 400 93 645

E-Mail: mk-red@t-online.de

Interne Mitgliederzeitung der

Marinekameradschaft Babenberg- Traisental

ZVR : 767 727 483



**Wappen der Stadtgemeinde
Herzogenburg**